

Dudek, Peter

Wilfried Wolff: Max Hodann (1894-1946). Sozialist und Sexualreformer.

Hamburg: von Bökel 1993 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 1, S. 173-176



Quellenangabe/ Reference:

Dudek, Peter: Wilfried Wolff: Max Hodann (1894-1946). Sozialist und Sexualreformer. Hamburg: von Bökel 1993 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 40 (1994) 1, S. 173-176 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-123096 - DOI: 10.25656/01:12309

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-123096>

<https://doi.org/10.25656/01:12309>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 40 – Heft 1 – Januar 1994

Thema: Migration und kulturelle Vielfalt. Bildungsprobleme in Europa

- 3 DIETHER HOPF/HEINZ-ELMAR TENORTH
Migration und kulturelle Vielfalt. Zur Einleitung in das Themenheft
- 9 HANS H. REICH
Interkulturelle Pädagogik – eine Zwischenbilanz
- 29 GEORG AUERNHEIMER
Struktur und Kultur. Über verschiedene Zugänge zu Orientierungsproblemen und -strategien von Migranten
- 43 BERNHARD NAUCK
Erziehungsklima, intergenerative Transmission und Sozialisation von Jugendlichen in türkischen Migrantenfamilien
- 63 SEDEF GÜMEN, LEONIE HERWARTZ-EMDEN, MANUELA WESTPHAL
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als weibliches Lebenskonzept: eingewanderte und westdeutsche Frauen im Vergleich
- 81 MARIANNE KRÜGER-POTRATZ
„Dem Volk eine andere Muttersprache geben“. Zur Diskussion über Zweisprachigkeit und Erziehung in der Geschichte der Volksschule
- 97 MARC DEPAEPE/FRANK SIMON/GEORGI VERBEECK
Von französischer Dominanz zur kulturellen Autonomie. Sprachproblematik und Unterricht im flämischen Teil Belgiens (1830–1990)
- 113 PAUL JUNGBLUTH
Lehrererwartungen und Ethnizität
- 127 CRISTINA ALLEMANN-GHIONDA
Die Schweiz und ihr Bildungswesen: von Babylonien zu MultiKulti
- 147 DIETHER HOPF/CHRYSE HATZICHRISTOU
Rückkehr in die Heimat. Zur schulischen und sozialpsychologischen Situation griechischer Schüler nach der Remigration

Besprechungen

173 PETER DUDEK

Wilfried Wolff: Max Hodann (1894–1946). Sozialist und Sexual-reformer

Dokumentation

177 Pädagogische Neuerscheinungen

Contents

Thema: Migration and Cultural Variety. Educational Problems in Europe

- 3 DIETHER HOPF/HEINZ-ELMAR TENORTH
Migration and Cultural Variety
- 9 HANS H. REICH
Intercultural Pedagogics – An interim stocktaking
- 27 GEORG AUERNHEIMER
Structure and Culture. Different approaches to migrants' problems and strategies of orientation
- 43 BERNHARD NAUCK
Educational Climate, Intergenerational Transmission and Socialization in Migrant Turkish Families
- 63 SEDEF GÜMEN, LEONIE HERWARTZ-EMDEN, MANUELA WESTPHAL
The Compatibility of Job and Family As Women's Concept of Life – Immigrant and West-German women compared
- 81 MARIANNE KRÜGER-POTRATZ
"To Give the People a Different Mother Tongue" – The debate on bilingualism and education in the history of the "Volksschule" (elementary school)
- 97 MARC DEPAEPE/FRANK SIMON/GEORGI VERBEECK
From French Domination to Cultural Autonomy. Language problem and education in the Flemish part of Belgium (1830–1990)
- 113 PAUL JUNGBLUTH
Teacher Expectations and Ethnicity – The educational and opportunities of adolescent migrants in the Netherlands
- 127 CRISTINA ALLEMANN-GHIONDA
Switzerland and Its Educational System: From Babylon zu multiculturalism
- 147 DIETHER HOPE/CHRYSE HATZICHRISTOU
The Return Home: The educational and socio-psychological situation of Greek pupils after remigration

Reviews

173

Documentation

- 177 Recent Pedagogical Publications

Wilfried Wolff: *Max Hodann (1894–1946). Sozialist und Sexualreformer.* Hamburg: von Bokel 1993. 279 S., DM 48,-.

Literarisch interessierten Lesern dürfte der Name MAX HODANN aus dem Buch „Die Ästhetik des Widerstandes“ bekannt sein. Dort wurde dem undogmatischen Sozialisten von PETER WEISS, der auf HODANNS Vermittlung in WILHELM BLUMES Berliner Schulfarm Scharfenberg als Schüler aufgenommen wurde, ein literarisches Denkmal gesetzt. Pädagogen assoziieren mit dem Namen des Berliner Arztes wohl in erster Linie den Autor des populären Sexualaufklärungsbuches „Bub und Mädel“. Herausgegeben von PAUL OESTREICH, erschienen die „Gespräche unter Kameraden über die Geschlechterfrage“, so der Untertitel, 1924 als Heft 25 der Reihe „Entschiedene Schulreform“ des „Bundes Entschiedener Schulreformer“. Das Buch erlebte bereits im ersten Jahr sechs Auflagen, und in den folgenden Jahren dürften bis zu 75000 Exemplare verkauft worden sein, obwohl HODANN der beißenden Kritik und politischen wie juristischen Verfolgung seitens des bürgerlichen Lagers ausgesetzt war. Der Text wie sein Autor polarisierten damals die Öffentlichkeit in leidenschaftliche Verfechter und entschiedene Gegner einer offenen Vermittlung von Sexualwissen unter Jugendlichen. Wer war dieser MAX HODANN, und was rechtfertigt die Besprechung einer biographischen Studie über ihn in einer pädagogischen Zeitschrift?

Am Beginn der vorliegenden – an der HUMBOLDT-Universität entstandenen – Dissertation von WILFRIED WOLFF steht die Rekonstruktion der bislang wenig erhellten Biographie HODANNS, und ohne Zweifel ist dies der überzeugendste Teil der Studie. Durch umfangreiche Recherchen in verschiedenen ausländischen Archiven ist es dem Verfasser erstmals gelungen, den Lebensweg HODANNS wie ein

Puzzle für die Nachwelt neu zusammenzusetzen. Geboren am 30. 8. 1894 in Neisse, wuchs er nach dem frühen Tod des Vaters zunächst in Berlin, Meran und von 1904 an in Jena und dann wieder in Berlin auf.

In Jena wird der zehnjährige Knabe mit seinem ausgeprägten Interesse für Naturwissenschaft und speziell Zoologie sogar von ERNST HAECKEL empfangen – eine Begegnung, die in ihm den Wunsch verstärkte, später Naturforscher zu werden. Die Freundschaft zu seinem Mitschüler BENEDIKT KAUTSKY führte HODANN in das Haus des sozialdemokratischen Theoretikers und damit zugleich in die Politik ein. Hier lernte der Heranwachsende viele führende Sozialdemokraten persönlich kennen, ohne schon die Bedeutung etwa der Dispute zwischen ROSA LUXEMBURG und KARL KAUTSKY ermessen zu können. Für seine politische Sozialisation bedeutsam wurden außerdem die bürgerliche Jugendbewegung und speziell der Einfluß des Jenaer Verlegers EUGEN DIEDERICHs. Parallel zu seinem 1913 in Berlin begonnenen Medizinstudium näherte er sich dem „Wandervogel“ an und nahm im Oktober des gleichen Jahres am Freideutschen Jugendtag auf dem Hohen Meißner teil. Sichtbarster Ausdruck seiner Verbundenheit zur Jugendbewegung war sein Engagement in der von ERNST JOEL geleiteten Freien Studentenschaft an der Berliner Universität. Überzeugt, daß die Zukunft der Jugendbewegung in ihrer Politisierung liege, geriet HODANN 1917/18 unter den Einfluß von LEONHARD NELSON. Er wurde Berliner Ortsgruppenleiter des „Internationalen Jugendbundes“ (IJB). Politische Meinungsverschiedenheiten mit NELSON über die Zukunft des IJB nach dessen Ausschluß aus der SPD Ende 1925 führten zur Trennung von dem NELSON-Kreis. Inzwischen hatte HODANN nach der medizinischen Promotion 1919 seine berufliche Existenz festigen können. Seit 1922 war er ärztlicher Leiter des Gesund-

heitsamtes in Berlin-Reinickendorf, ein Amt, das er bis 1933 bekleidete. Nach dem Reichstagsbrand wurde HODANN neben einer Reihe anderer Berliner Intellektueller verhaftet, Ende des Jahres gelang ihm die Flucht in die Schweiz. Damit begann für HODANN jene Zeit des Exils, die ihn in sieben europäische Länder und nach Palästina führen sollte. Eine Rückkehr nach Deutschland lehnte er ab. Am 17. Dezember 1946 starb er in Schweden. – Als parteipolitisch ungebundener Sozialist mit einem Hang zur Idealisierung der Entwicklung in der Sowjetunion konnte er in der Weimarer Republik vor allem in der proletarischen Jugendbewegung Resonanz finden. Aber diese Ungebundenheit ließ ihn später in der schwedischen Emigration zwischen die Stühle der Sozialdemokraten und Kommunisten geraten. Beiden suspekt geworden, fiel er nach 1945 auch in der DDR der Vergessenheit anheim.

WOLFFS biographische Rekonstruktion liefert zu den bislang durch PETER WEISS bekanntgewordenen Stationen des Lebens MAX HODANNS hilfreiche Ergänzungen. Die wichtigsten Quellen waren der in Stockholm lagernde Nachlaß selbst sowie der umfangreiche Briefwechsel zwischen HODANN und FRITZ BRUPBACHER (Zürich), der vor allem weitere Aufschlüsse über die Zeit der Emigration, die verzweifelten Versuche, im Ausland eine neue berufliche Zukunft aufzubauen, und die internen Kontroversen der „Weltliga für Sexualreform“ enthält. Der Autor stellt die Biographie deshalb an den Anfang seiner historisch-systematischen Untersuchung, weil „bestimmte Verhaltensweisen MAX HODANNS, sein Verständnis von Sexualität und seine Auffassungen zu Sexualaufklärung und Sexualerziehung ... aus seiner Biographie heraus verständlicher“ werden (S. 10). Dies erweist sich als ein methodisch sinnvolles Verfahren, weil es WOLFF nicht dazu verführt, HODANNS sexualaufklärerische Schriften mit Aktuali-

tätserwartungen zu belasten, die sie ohne Zweifel nicht einlösen können. Denn HODANN war ein Kind seiner Zeit, nämlich der Weimarer Republik mit ihrer sozial-moralisch fragmentierten politischen Kultur, und sein sozialer Ort war das sozialdemokratische und kommunistische Arbeitermilieu. In diesen Kreisen war er ein Erfolgsautor und häufig nachgefragter Redner und zugleich ein Praktiker der Sexualaufklärung und -beratung, dessen Vorstellungen aber schon im „Bund Entschiedener Schulreformer“, dem er auch angehörte, auf zum Teil erhebliche Vorbehalte stieß. Der pragmatische Zuschnitt seiner Texte erschwerte in gewisser Weise auch die Rekonstruktion seines Werkes, denn HODANN verfügte nach WOLFF über keinen originären theoretischen Ansatz der Sexualerziehung.

Seine Beschäftigung mit sexualwissenschaftlichen Problemen begann in der Auseinandersetzung mit HANS BLÜHERS Buch „Der Wandervogel als erotisches Phänomen“, und sie wurde intensiviert durch seinen Eintritt in das Berliner „Institut für Sexualwissenschaft“ MAGNUS HIRSCHFELDS, in dem er seit 1927 die Leitung der Sexualberatungsstelle inne hatte. Seine umfangreichen, aber heute nur noch schwer zugänglichen Publikationen stellt WOLFF in knapper Form im zweiten Kapitel seines Buches vor. Unterbrochen wird dann der Zugriff auf das Werk durch drei Kapitel, die den Kontext der Schriften HODANNS erhellen sollen, aber leider weitgehend beziehungslos zur werkimmanenten Interpretation bleiben. Es handelt sich um einen knappen Abriß des Wandels der Sexualgewohnheiten seit dem 16. Jahrhundert (S. 77ff.), um die Beschreibung der Entwicklung der Frauen- und Sexualreformbewegung seit Ende des 19. Jahrhunderts (S. 87ff.), sodann um eine Zusammenfassung der Befunde der historischen Familienforschung unter dem Aspekt des Sexualverhaltens „proletarischer Familien“ mit dem Ergebnis,

daß sich hier und „auch bei alleinstehenden Arbeitern und Arbeiterinnen ein freies und unbefangenes Verhältnis zu Sexualität nicht ausbilden konnte“ (S. 105). Aber gilt dies nicht auch für die „bürgerliche Familie“? Eine Antwort sucht man vergeblich. Die Differenzen werden allenfalls über die unterschiedlichen Wohn- und Arbeitsverhältnisse markiert und mit Defizitdiagnosen beschrieben, ohne daß WOLFF sie systematisch oder realgeschichtlich expliziert hätte. Deutlich beschrieben werden die Unterschiede dann auf der Ebene programmatischer Entwürfe, besonders am Beispiel der Sexualpädagogik FRIEDRICH WILHELM FOERSTERS, die den reproduktiven Zweck der Sexualität innerhalb einer monogamen Ehe betonte und letztlich eine Art „Verhinderungspädagogik“ (S. 115) mit den bekannten Implikationen darstellte: Ächtung des vor- und außerehelichen Geschlechtsverkehrs, moralische Verurteilung der Masturbation, Stigmatisierung der Homosexualität, Verteidigung des § 218 und Tabuierung jeder Form der Sexuallaufklärung. WILHELM und ANNIE REICH stehen für den Autor als Vertreter der proletarischen Richtung der Sexualerziehung (S. 128 ff.), die sich radikal von dieser fortpflanzungsorientierten bürgerlichen Sexualerziehung distanzieren.

Zwischen beiden Extremen lassen sich HODANNS sexualaufklärerische Schriften verorten. Denn einerseits war er ein scharfer Kritiker der „bürgerlichen“ Verhinderungspädagogik, die aus Jugendlichen asexuelle Wesen machen wollte, andererseits teilte er – bei manchen Ähnlichkeiten im Detail und Grundsatz – nicht REICHS radikale Politisierung der sexuellen Frage. Für die Darstellung des HODANNSchen Konzepts von Sexualerziehung nimmt WOLFF im sechsten Kapitel den eingangs geknüpften Faden wieder auf, indem er nochmals die unterschiedlichen Einflußfaktoren beschreibt, die HODANNS Denken bestimmt haben: Reform-

pädagogik, Jugendbewegung, Marxismus, Psychoanalyse, Sexualwissenschaft und Sozialhygiene.

Vor diesem Hintergrund arbeitet der Autor ausführlich HODANNS Didaktik und Methodik der Sexualerziehung heraus, wie sie sich in dessen wichtigsten Publikationen darstellt. Dies illustriert WOLFF durch lange Passagen und zahlreiche Abbildungen aus HODANNS Werken, läßt Zeitzeugen die damalige Wirkung seiner Vorträge und die Bedeutung seiner Schriften beschreiben und konfrontiert heutige Schüler mit dem historischen Material. Thematisiert wird zudem HODANNS Position zum Verhältnis von Rassenhygiene, Eugenik und Sexualerziehung und damit zu einer Diskussion, der sich auch die politische Linke in der Weimarer Republik nicht entzogen hat. Seine Stellungnahmen bewegten sich, so WOLFFs kritische These, im „Kontext seiner Zeit. Dabei näherte er sich (aus heutiger Sicht) bedenklich radikalen ‚rassenhygienischen‘ Auffassungen“ (S. 221).

Was HODANN als Sexualpädagogin qualifiziert, war seine systematische Unterscheidung zwischen sexueller Aufklärung als Vermittlung von Sexualwissen und der Propagierung von Sexualerziehung als Bildung der Gesamtpersönlichkeit. Diese Differenz arbeitet der Autor klar heraus, und er zeigt auch die Bedeutung, die HODANN der Schule einerseits und der außerschulischen Jugendarbeit andererseits für die Sexualerziehung zugemessen hat. Vieles, was er in den zwanziger Jahren im Bereich der Sexuallaufklärung und Sozialhygiene forderte, ist heute längst Realität, anderes erscheint aus unserer Sicht als antiquiert und läßt sich in dem Gegensatz von „fortschrittlich“ und „reaktionär“ nur historisch angemessen beschreiben. Vor allem „seine altväterlich-pädagogisierende Art“ (S. 162) erschien manchem der vom Autor befragten Jugendlichen befremdlich. WOLFFs Leistung besteht sicherlich darin, die historische Verwoben-

heit des Werkes in die aktuellen sexualreformerischen Debatten der zwanziger Jahre verdeutlicht und HODANN als Person seiner Zeit und ihrer politischen Fraktionierungen verstanden zu haben, wenngleich das Buch etliche Redundanzen enthält und die Chancen der Verknüpfung zwischen biographischer Erfahrung und sexualpädagogischer Theorie nicht immer ausgeschöpft worden sind. Dennoch liest man das Buch – das im Anhang noch eine Bibliographie der weitverstreuten Werke HODANNS enthält, die erstmals auch zahlreiche unveröffentlichte Manuskripte erfaßt – mit Gewinn, weil es bislang unbekannte Aspekte des linken Flügels der Reformpädagogik präsentiert, die vorliegenden Studien zur Geschichte der Sexualreform (BARKOW, KOCH, VON SODEN) ergänzt und korrigiert sowie die Ge-

schichte des „Bundes Entschiedener Schulreformer“ um einen zeitgenössisch wichtigen Aspekt erweitert, indem er zeigen kann, daß auch im Lager der sich als „fortschrittlich“ verstehenden Pädagogen und Schulreformer „einige durch eine stark konservative Sexualmoral geprägt waren“ (S. 190). Einmal mehr belegt dieses Buch, daß allein die politische Proklamation einer „progressiven“ Schulreform in manchen Aspekten durchaus problematische Effekte im Gepäck haben kann. Man kann das an der Eugenik-Diskussion ebenso lernen wie an den Vorbehalten gegenüber einer bewußt offenen Sexualerziehung.

Prof. Dr. PETER DUDEK
Ziegelstr. 3, 63579 Freigericht 1